



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

XVII. Für den Freitag. Ein Creutz bey jhm haben/ auch zur nächtlicher zeit/
bey wehrender ruhe/ nach dem exempel des Ehrwürdigen Patris Cæsaris
de Buz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

wunderbarliches Creuz darein gedruckt vnd geschrieben hat. Wer wölte nun ohne Creuz sein/nach dem er verstanden/was die Freund G. D. Tres gethan/welche gar wol wußten/was sie thun solten?

Du sollst aber nicht vermeinen/das man sich allein in dergleichen Zufällen mit dem Creuz versehen solle. Wir lesen von dem Gstorwürdigen Martierer von Monomota, pa. P. Gonsalvo Silverta auß vnserer Gesellschaft / das er in allen Kammern / so man ihm zuignete/wan er in den Collegijs wohnte / an alle vier Wänd oder Mauren Creuzer zu machen pflegte / selbige offermal anzubetten/der Schmerzen des Sohns Gottes sich dabey zu erinnern/vnnd mit diesem anschawen sich zu trösten vnd zu erfreuen. Ich thäte sehr vbel wan ich allhie sollte vorbey geben die grosse Liebhaberin des Creuzes S. Mariam Magdalenam / welche die dreissig Jahr/so sie in der Einöde gelebt/kein anmütiger vnnd angenehmer Beschafft hatte / als das Creuz anzuschawen. Ich wil dir mittheilen/was ich davon weiß. (Silvester in Rosâ aureâ, serm. de S. Magdal.) Ein Gottseeliger Religioß auß dem Orden des H. Dominici erzehlet / wie diese fürtreffliche Büsserin / als sie nach der Himmelfarth Christi sich in die felschachtige Wüsten (la lainecte Baume genant) begeben hatte / von ihrem lieben vnnd Götlichem Seeligmacher begert habe / er wölle ihr anzeigen/was für eine Übung sie sonderlich in ihrer Einsamkeit für die hand nemen solte/damit alles desto verdienstlicher/vnnd seinem Himmlischen Vatter wolgefälliger were. Deswegen er bald hernach als sie in ihren hohlen Berg hineingingen / den H. Erz. Engel Michaël gesand/der ein schönes Creuz trug

ge/ welches er vorn an in die Höle gestellt/damit diese heilige Büsserin / weil sie es allzeit für ihren Augen hatte/zugleich gelegenheit hette es anzubetten/vnnd der Geheimnissen die es bedeutet/sich zu erinnern. Welches auch also geschehen. Dann die ganze dreissig Jahr / welche sie an diesem Ort verblieben/waren ihre meiste vnnd gewöhnliche Gedancken der Todt vnnd das Leiden / welches sie Christum den allerliebsten ihrer Seelen am Stamm des Heil. Creuzes hatte sehen außsehen; wie sie selbst bezeuget hat einem ihr sehr zugethanem Geistlichen desselben Ordens/laut dessen so beyhm angezogenen Auctore zu finden ist.

Die Sibenzehende Andacht.

Für den Freytag der andern Wochen in der Fasten.

Ein Creuz bey ihm haben/auch zur Nachtlicher Zeit bey wehrender Ruhe / nach dem Exempel des Ehrwürdigen Parris Cesaris de Bug.

WAn man ihm recht thun wölte / so solte man ein herrliche vnnd vollkommene Andacht haben zu allen Instrumenten des Passions oder Leidens vnseres gütigsten Seeligmachers / vnnd selbige stäts am Herzen vnnd in den Armen halten / eben wie ein kleines Myrrhenbüschlein: oder man solte einen vnwiderrüfflichen vnnd beständigen Vertrag vnnd Bündnuß machen mit dem Creuz/Nägeln/Speer/vnnd andern stucken des bitteren Leidens Christi / vnnd diß alles nemmen für sein sträußlein von Blumen/vnnd anmütige recreation / gemäß dem Exempel des H. Bernardi/den man zu mahlen pflegt mit den Instrumenten vnnd Wapfen des Passions/welche er starck vnnd steiff an

an sein Herz trücker. Auff diesen Schlag solte mans billich machen. Weil es aber beschwärtlich ist eine gebürende auffmercksamkeit zu haben zu allen disen unterschiedlichen instrumenten/vermeine ich wir sollens machen / wie der Gottselige Pater de S. Guilielmo Augustiner Ordens. Diser hat eine sonderbare Andacht zum Leiden Christi / vnnnd selbiges desto besser zu gemüth zu führen vnnnd zu betrachten / hatte er in seiner Kammer alle die Instrumenten desselben Leidens / voneben der maß vnnnd größe wie sie gewesen / welcher er zu seinem trost / mit einem löblichen fürwitz ganz fleißig nachgeforscht hatte. Weil aber nichts Christum vnserm lieben Herrn vnnnd seine grausame Pein vnnnd Marter so lebendig fürbildet als sein Creutz / darumb hielt er mehr davon als von allen andern. Er liebte es als seine Bespons / vnnnd wo er es immer antruff / neben einer sehr tieffen Reuerenz / küßte ers andächtiglich / vnnnd begerte von allen / die bey ihm waren / sie wolten des gleichen thun / vnnnd wan sie es geküßt hatten / sagte er: Ey küßers mir zu lieb noch einmal. Darumb ermahne ich hiemit alle vnnnd rathe ihnen trewlich / sie wollen es hinfüro höher schätzen vnd ihr Herz sonderlich darauff setzen: vnnnd weil man gern bey ihm hat was einem sonderlich lieb ist / wan es süglichs geschehen kan / allzeit eines bey sich tragen / oder am Hals / oder im Sack / oder am Rosenkrantz / oder zugleich auff alle diese drey manieren / dasselbe / nach dem Exempel Heiliger vnnnd andächtiger Leut / desto süglicher zu verehren. Wan wir etnes haben / so bequem ist es in der hand zu tragen / können wirs leichtlich anbetten / küßen / vnnnd lange zeit in den Händen behalten /

wan wir auff der Reisen oder anderstwoh sein / vnnnd hierin nachfolgen der Mutter Anna de S. Bartholomæo Carmeliter Ordens. Die Mutter Anna de Beauvais ein Brsellin thäte des gleichen / vnnnd hielt das Creutz / welches an ihrem Rosenkrantz war / vuelle Stunden lang in der Hand ; insonderheit doch alle die zeit ihres Gebetts. Wan du es am Hals trägt / so wirdt es auffs Herz schlagen können / wie der Ehrwürdige P. Casar de Bugz vnnnd B. Robertus Salentinus zu thun pflegten / welche es Tag vnd Nacht auff der Brust / oder nechst beym Herzen trugen. Also ist es / auch an solchem ort / da man es leichtlich des nachts wan man erwacht / ergreifen / küßen / freundlich mit streichlichen kurzen Worten anreden / vnd die Augen damit bestreichen vnnnd anrühren könne / wie die Seelige Margareta Prediger Ordens / eine Tochter des Königs in Ungern / im brauch hatte. Endlich du tragest es auff was für eine weiß vnnnd manier du willst / wirdt es ein gutes Zeichen sein / vnnnd dir allzeit Glück bringen. Der Keyser Carolus Magnus hatte stäts eines bey ihm / vnnnd dem schrieb er zu den glücklichen Fortgang seiner Waffen / vnd seine Sig vnd Victorien / dannenhero es auch darnach den Namen bekommen / vnnnd das sügreiche Creutz genennet worden. Dasselbe wirdt in solchen ehren gehalten / daß die König in Franckreich im brauch haben dabey zu schweren / den accord vnnnd vertrag / so sie mit außländischen Potentaten vnnnd Fürsten eingehen / vnverendert zu halten : wie dann die Tractaten von Arras / vnd der Frid so zu Charanton beschlossen / ober diß köstliche Creutz mit einem Eyd bekräftiget worden.

Aa

Die

Die fromme Königin auß Frankreich vnd Schottland Maria Stuarta truge ein schönes beyhr / vnd da sie nun solte hin gerichtet werden / wolte sie es jemand der dessen würdiger were als der Hencker vber setzen : weil es aber diser vnbelebt Mensch ihr auß der Hand genommen / vnd sie es deswegen wie sie ihr vorgenommen / keinem von den ihrigen geben können / hat sie einer ihrer Adelichen Jungfrawen das Creuzzeichen auff die Stirn gemacht : welche gnad dieselbe höher geschätzt / als hette sie ein anderes mit den allerschönisten Demanten vberall besetztes Creuz bekommen.

Matthias Corvinus Vngerischer König / ware nitmer ohne Creuz / welches ihm / wie du jetzt hören wirst / vberaus nützlich gewesen ist. (*Bonfinius ad ann. 1448.*) Die Türcken erhielten das Feld / vnd gewonnen die Schlacht wider ihn auff den grängen von Bulgarien. Matthias / der sehr wol beritten war / salvirete sich mit der flucht / vnd ward von seinem Pferd drey ganger Tag / ohne essen vnd trincken / durch Hecken vnd Sträuch geführt. Am vierten Tag haben ihn zween Räuber angetroffen / vnd weil er auß mangel seines Pferdes / so erligen blieben / zu fuß ginge / fallen sie ihn an / nemmen ihm seine Waffen vnd alles ab. In dem aber sie von wegen des Creuzes / so sie ihm vom Hals genommen hatten / vneinig worden / ergreiffet der König / welcher anders nichts suchte als ihnen zu entkommen / also bald vnd geschwind dem einen seinen Degen / vnd bringt denselben vmb : darnach fest er sich an den andern / verwundet ihn / vnd gibt sich auß die flucht. Also hat ihme sein liebes Creuz das Leben erhalten / vnd er fort hin eine doppelte vnd zweyfache obligation

gehabt zum Creuz seines Erlösers / so wol von wegen des Lebens seines Leibs / als des Lebens seiner Seelen.

Die Achtzehende Andacht.

Für den Sambstag der andern Wochen in der Fasten.

Das Creuzzeichen im anfang seiner Werck machen / nach dem Exempel der H. Jungfrawen Edithæ.

Socrates vnd Nicephorus erzehlen / als vorzeiten zu Antiochia ein grosser Erdbidem gewesen / vnd deswegen die Einwohner von damen ziehen wollen / habe der Keyser Justinianus an die Stattpforten mit grossen Buchstaben folgende Wort schreiben lassen : Christus nobiscum, manere : Bleibet ; dann Christus ist mit vns : vnd hierauff seye der Erdbidem als bald gestillet / vnd alles glücklich von statt gangen. Diejenige so zum Leiden Christi / vnd folgendes zum Creuz / welches dasselbe beudet / eine Andacht tragen / haben im brauch nicht allein in schwarzen Zufällen / sondern darneben auch / zum wenigsten in ihren wichtigsten Geschäften / vnd fürnemsten Wercken / das Zeichen des Creuzes / das Kennzeichen vnserer Erlösung / zu machen auß die Pforten ihrer Häuser / welche da sein der Mund / die Stirn / vnd das Herz. Darnach fürchten sie gar nichts / vnd alles gehet ihnen wol von statt : wie solches an der H. Justina zusehen. Drey mal hat sie sich mit dem Zeichen des Creuzes befreyet vor der Zauberey des Heyrenmeisters Chypriani / der sie verführen wolte : aber in ansehung dieses Wunderwercks ist befeh.